

VERSORGUNGSEINRICHTUNG

der Bezirksärztekammer Trier

- Körperschaft des öffentlichen Rechts -



Trier, im April 2015

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

heute erhalten Sie Ihre Jahresmitteilung für das Jahr 2014. Sie beinhaltet Ihre für 2014 geleisteten Beiträge, die bis zum 31.12.2014 erworbenen Beitragsquotienten und Ihren Rentenanspruch, wenn Sie, wie in 2014, bis zum Regelrentenalter weiter einzahlen. Der letzten Zeile können Sie zusätzlich die zu erwartende Rente entnehmen, wenn Sie ab dem 01.01.2015 bis zum Regelrentenalter die jeweils mögliche Maximalabgabe leisten.

Die Neuerungen der 43. Satzungsänderung, die zum 01.01.2014 wirksam wurden und für die Reduzierung des Rechnungszinses von 4 % auf 3,25 % notwendig waren, sind in dieser unverbindlichen Rentenhochrechnung berücksichtigt. Sollten Sie sich hinsichtlich der oben erwähnten Satzungsänderung und den damit zusammenhängenden Begrifflichkeiten, wie zum Beispiel Rechnungszins, Verrentungsfaktor, Kapitaldeckung, Deckungsrückstellung etc. nochmals informieren wollen, empfehle ich Ihnen den Besuch der Internetseite der Versorgungseinrichtung (www.ve-trier.de), wo sich unter den „Downloads“ das „Archiv der Rundschreiben“ der Versorgungseinrichtung befindet. In den Schreiben der drei zurückliegenden Jahre finden Sie ausführliche Hinweise und Erklärungen.

Wie Sie diesen Schreiben entnehmen können, muss der sogenannte Rechnungszins, der aktuell in unserem Versorgungswerk seit der letzten Satzungsänderung bei 3,25% liegt, jedes Jahr in Form von Kapitalerträgen erwirtschaftet werden. Darüber hinausgehende Erträge können der Dynamisierung von Anwartschaften und laufenden Renten dienen.

Zwar wirkt sich auch in unserem Versorgungswerk die Niedrigzinsphase bereits deutlich aus, so ist beispielsweise der Anteil festverzinslicher Wertpapiere, mit einem über Jahre kontinuierlichen Zufluss von Zinsen meist deutlich oberhalb von 4%, von einem Anteil von fast 75% auf mittlerweile ca. 50% gesunken, trotzdem lag das Jahresergebnis der Versorgungseinrichtung im Jahre 2014 bei ca. 5% nach Abzug aller Kosten und Aufwendungen, was als außergewöhnlich gutes Ergebnis angesehen werden kann.

Verantwortlich hierfür war hauptsächlich unsere frühzeitige Entscheidung, unseren ursprünglich bei knapp 4% liegenden Immobilienanteil auf mittlerweile auf bis zu 25% zu erhöhen. Hierdurch war es uns möglich, der mittlerweile deutlich sichtbaren Erhöhung der Immobilienpreise zuvor zu kommen und in Fondsform professionell verwaltete Immobilien zu erwerben, die erfreulicherweise bisher für einen kontinuierlichen Zufluss an Erträgen zwischen 4,5 und 6,5% sorgen und so die entstandene Lücke durch den Wegfall rentierlicher festverzinslicher Wertpapiere bis jetzt ausgleichen können. Trotzdem schreitet das Abschmelzen der erwähnten Wertpapiere kontinuierlich fort und es müssen andere Anlageformen gefunden werden, da aufsichtsrechtlich der Anteil der Immobilien maximal bei 25% liegen darf.

So muss sich die Versorgungseinrichtung alternativen Anlageformen wie Aktien, erneuerbare Energien, Infrastruktur etc. zuwenden. Dies erfolgt fast ausschließlich in Form von Fonds. Naturgemäß sind alle derartigen Anlageformen trotzdem mit einem höheren Risiko als bei festverzinslichen Wertpapieren vergesellschaftet. Es müssen zudem aufsichtsrechtlich bestimmte Quoten strikt beachtet werden, damit es nicht zur Übernahme von inakzeptablen Risiken kommt.

Um dem aufsichtsrechtlichen Gebot der Diversifizierung der Kapitalanlagen zu entsprechen, ist deren Anzahl mittlerweile erheblich angestiegen, was alleine schon einen erheblichen verwaltungstechnischen Mehraufwand verursacht. Um den notwendigen Überblick zu behalten und notwendige Steuerungen vorzunehmen zu können, hat die Versorgungseinrichtung daher schon vor einigen Jahren in Zusammenarbeit mit der Apo-Bank begonnen, ein Risikomanagement aufzubauen, das in diesem Jahr nochmals deutlich intensiviert wurde.

Basis ist hier die Kontrolle und Einstufung aller Anlagen der Versorgungseinrichtung, die zusammenfassend in die Einordnung in eine Risikoklasse (I-III) mündet.

Durch die erwähnten Umschichtungen im Anlagevermögen bewegte sich die Versorgungseinrichtung unvermeidbar, wie nahezu alle anderen kapitalgedeckten Altersvorsorgeinstitutionen, von der Risikoklasse I in die Risikoklasse II. Diese nicht vermeidbare Entwicklung voraussehend führte unser Versorgungswerk in den letzten 5 Jahren Sicherungsinstrumente ein (Zinsschwankungsreserve, Sicherheitsreserve, Biometrierücklage, Senkung des Rechnungszinses, Gewinnvortrag), die die Versorgungseinrichtung wesentlich sicherer aufgestellt haben und in die Lage versetzen sollten, unweigerlich irgendwann kommende finanz- und wirtschaftspolitische Rückschläge in Deutschland, Europa oder in der übrigen Welt abfedern zu können.

Wie vorausschauend diese Aktivitäten waren, erkennt man auch daran, dass das neue Heilberufsgesetz in Rheinland-Pfalz ab dem 01.01.2015 eine Verlustrücklage von 4% der durchschnittlichen versicherungsmathematischen Deckungsrückstellung für jedes berufsständische Versorgungswerk entsprechend der Risikoklasse II vorschreibt (die bei uns als Sicherheitsreserve bezeichnete Rücklage heißt hier Verlustrücklage).

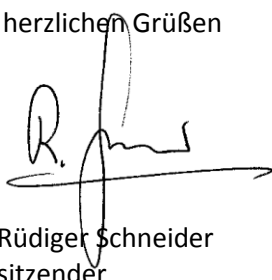
Der erste im Januar 2015 vorgelegte Risikocontrolling-Bericht attestierte der Versorgungseinrichtung, dass sie die aufsichtsrechtlichen Auflagen in vollem Umfang erfüllt und selbst bei schwereren Rückschlägen ein ausreichend großes Risikobudget definiert hat.

Das Jahr 2015 hat anlagetechnisch gut begonnen, sind die Aktienmärkte doch von Höchststand zu Höchststand geklettert, was auch den Fonds der Versorgungseinrichtung bisher sehr zugute gekommen ist. Es bleibt zu hoffen, dass die zuhauf weltweit vorhandenen Unwägbarkeiten, ich erwähne nur exemplarisch das Problem eines eventuellen „Grexit“, die bisher aufgelaufenen Gewinne nicht wieder zunichte machen.

Ich bin sehr optimistisch, dass die Hauptversammlung der Versorgungseinrichtung bei ihrer Sitzung im Juni nicht nur wieder eine Dynamisierung beschließen, die vorhandenen Rücklagen weiter ansparen, sondern auch noch einen erneuten Gewinnvortrag beschließen kann. Letzteres wäre dann ein solider Grundstein für erneute Dynamisierungen in den kommenden Jahren.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'R. Schneider', written over a horizontal line. The signature is stylized and somewhat cursive.

Dr. Rüdiger Schneider
Vorsitzender